



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Post-
gebühren, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Post-
gebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle
höherer Gewinne besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide
Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Fritz Müller, Neuenburg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum Preise 7 Kp., Familienanzeigen 6 Kp., sonst.
Kleinanzeigen 5 Kp., Tagespreise 18 Kp., 24 Kp. bei längerem Aufenthalt
3 Uhr vorm. Gebühr nicht nur für schriftlich erstellte Anzeigen, sondern
auswärtig, gelten für vom Werbenden her zu leistende Anzeigen
unabhängig. Bestimmungen, welche über den Inhalt, die Form, die
Veröffentlichung, die Abrechnung, die Haftung, die Kündigung, die
Verantwortung, die Haftung, die Haftung, die Haftung, die Haftung,
druck: C. Müller'sche Buchdruckerei, Joh. Fr. Diefinger, Neuenburg

Nr. 292

Neuenburg, Mittwoch den 14. Dezember 1938

96. Jahrgang

Heberwältigender Sieg

Erste Wahlergebnisse im Memelland

Memel, 14. Dezemb. .
Die bisherigen Teilergebnisse der bei den
vorgelassenen memelländischen Landtagswahl-
en abgegebenen Stimmen lassen erkennen,
daß die memeldeutsche Liste in allen Teilen
des Landes einen überwältigenden Sieg er-
reicht hat.

Die Fählung ist sehr langwierig, weil jeder
Wähler bis zu 20 Stimmzettel abgegeben hat.
Eine Fählung der bis Dienstagmittag errec-
neten Teilergebnisse zeigt folgende Aufstel-
lung der Stimmen:

Landkreis Memel: Abgegebene Wahl-
umschläge 374, davon Stimmen für die me-
meldeutsche Liste 993, für die litauischen Li-
sten 232, also 97,7 v. H. für die memeldeutsche
Liste.

Kreis Heidekrug: Abgegebene Wahl-
umschläge 1187, davon Stimmen für die me-
meldeutsche Liste 33 814, für die litauischen Li-
sten 1646, also 95,1 v. H. für die memeldeutsche
Liste.

Kreis Pogegen: Abgegebene Wahl-
umschläge 1155, davon Stimmen für die me-
meldeutsche Liste 28 912, für die litauischen Li-
sten 1877, also 93,5 v. H. für die memeldeutsche
Liste.

Aus der Stadt Memel liegen noch keine
Fählungen vor. Hier wird natürlich das
Wahlergebnis durch die in den letzten Jahren
zugewanderten Litauer und Juden be-
einflußt werden. Trotzdem wird auch die
Stadt ihren deutschen Charakter unzweifelhaft
beweisen.

Moskau gibt Prag noch nicht frei

Nicht neue Sowjetsender agitieren gegen die
Tschchei.

Beschwerden aus Moskau zufolge, hat
die Sowjetregierung in der Ukraine acht neue
Rundfunksender errichtet, die vor allem die
Aufgabe haben, die tschecho-slowakischen Sen-
der zu hören. Die neuen Sowjetsender wer-
den auf der gleichen Wellenlänge und zu den
gleichen Sendezeiten funktionieren wie die tschecho-
slowakischen Sender und in der Nacht gegen
Prag gerichtete Übertragungen in tschechischer
Sprache verbreiten. Die übrigen im Westen
des Landes liegenden 12 Sowjetsender sind
beauftragt, eine ähnliche Tätigkeit zu ent-
falten.

Zu Tode gequält

Krieger von Engländern mißhandelt.

Wie die türkische Presse berichtet, wurde der
Scheich Aref Gomda aus Rumana bei
Dienin von englischen Soldaten nach der
Durchsuchung seines Hauses grauhaft miß-
handelt, bis er seinen schweren Verletzungen
erlag.

Oberhalb entsehllich mißhandelt wurde der
Scheich Mohammed Abu Jaghab aus Capacia
bei Dienin, den die englische Polizei ohne
jeden Grund festnahm. Der Scheich wurde bei
den Qualen irrsinnig. Die türkische Presse
betont, daß derartige Mißhandlungen täglich
vorkommen und sich eine fast endlose Reihe
aufzählen ließe.

Wie aus gutunterrichteter Quelle in Kairo
verlautet, haben die Mandatsbehörden in
Palästina über Haifa eine „Geldbuße“ in
Höhe von 400 Pfund Sterling verhängt, weil
dort einer der zahlreichen jüdischen Eindring-
linge, die den Arabern den Heimatsboden ent-
reißen wollen, getötet worden ist.

Islam-Heiligtum schwer beschädigt

Die Omar-Moschee in Jerusalem neben
Mecca das größte Heiligtum des Islams, ist
wie die türkische Presse berichtet, von einem
großen Wasserschaden in den letzten Tagen
schwer betroffen worden. Die Moscheekuppel,
die von englischen Gewehr- und Maschinen-
gewehrgefeuern sowie von Geschossen aus
Richtung der nächstgelegenen Synagoge wie
ein Sieb durchschört ist, hielt den strömenden
Wegen nicht ab, und das Wasser drang in
großen Mengen in das Innere. Die Nachricht
von der Beschädigung der Moschee hat in der
moslimmediterranen Welt große Entrüstung
ausgelöst.

Englands Weltpolitik

Chamberlain vor der Vereinigung Ausländischer Journalisten

London, 14. Dez. Auf dem Essen anlässlich
des 50jährigen Bestehens der Vereinigung
ausländischer Journalisten in London hielt
Ministerpräsident Chamberlain eine An-
sprache, in der er die britische Politik des
Jahres 1938 erläuterte.

Eingang erklärte er, es hätten ihm ange-
sichts einer Lage, in der die Beziehungen
zwischen England einerseits und Deutschland
und Italien andererseits sich sehr schnell ver-
schlechterten und hierdurch allmählich das
Vertrauen Europas auf die Erhaltung des
Friedens zerbröckelt wurde, nur zwei Alternati-
ven offenstanden: Die eine habe darin
bestanden, den Krieg als unvermeidlich zu be-
trachten; die andere sei die gewesen, eine lang-
andauernde und geschlossene Anstrengung zu
machen, um die möglichen Ursachen eines Krie-
ges zu beseitigen und die Methoden der per-
sönlichen Fühlungnahme und Erörterung
auszuprobieren, währenddessen in der gleichen
Zeit aber stetig mit der Wiederaufrüstung
fortzufahren. Er habe sich zum zweiten Weg
entschlossen. Sein Ziel sei nicht nur der
Friede, sondern das Vertrauen darauf, daß
der Friede erhalten werden könne. Er habe
sich niemals eingebildet, daß das Ziel in
einem Augenblick zu erreichen sei, ohne
Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Rück-
schläge. Er lasse sich durch das alles nicht ent-
mutigen und er werde, solange er im Amt sei,
niemals es aufgeben, zum Erfolg zu gelangen.

Chamberlain wandte sich dann gegen die
Kritiker im eigenen Land und legte Wert
auf die Feststellung, daß die Handlungen der
britischen Regierung nicht ohne Erfolg gewe-
sen seien. Der Premierminister erinnerte an
die Abkommen, die im Laufe des Jahres ab-
geschlossen wurden, so an das Abkommen zwi-
schen Großbritannien und Irland. Das eng-
lisch-italienische Abkommen habe die Wäde ge-
schlossen, die „so unglücklicherweise für die
Dauer einer gewissen Zeit die alte Freundschaft
zwischen England und Italien unter-
brochen habe“.

Im September sei das Münchener Abkom-
men erfolgt, auf das die englisch-deutsche Er-
klärung folgte. Nach angemessener Frist habe
das zu der ergänzenden deutsch-französischen
Erklärung geführt. Chamberlain nannte dann
noch das englisch-amerikanische Handelsab-
kommen.

In weniger als 12 Monaten seien also fünf
größere internationale Abkommen erfolgt, von
denen drei zwischen demokratischen und auto-
ritären Staaten geschlossen worden seien, was
ermutigend sei.

Er sei sich dessen wohl bewußt, daß das
Münchener Abkommen in gewissen Kreisen
nicht als Beispiel für eine Zusammenarbeit,
sondern als eine Niederlage für die Demokra-
tien bezeichnet worden ist. Das Wertwärdige
sei, daß diese Charakterisierung von denen ge-
geben werde, die stolz darauf seien, sich selbst
Demokraten zu nennen. Solche Charakterisier-
ungen erwiesen der Demokratie aber keinen
Dienst, geschweige denn einen solchen weiterer
internationaler Zusammenarbeit. Der Mini-

sterpräsident verwies an dieser Stelle noch-
mals darauf, welche Alternative durch das
Münchener Abkommen gegenstandslos ge-
macht worden sei. Chamberlain glaubte dann,
im Zusammenhang mit diesem Thema festste-
hend auf den Ton der deutschen Presse ein-
gehen zu müssen, da sie den früheren Mini-
sterpräsidenten Baldwin getadelt habe. Diese
Kritik Chamberlains ist umso unver-
ständlicher, als die deutsche Presse lediglich
höchst überflüssige und unerbetene Einmi-
schungsversuche Baldwins in innerdeutsche
Angelegenheiten zurückgewiesen hat.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache kam
Chamberlain dann auf seine bevorstehende
Italienfahrt zu sprechen, bei der er, wie er er-
klärte, mit Mussolini alle Angelegenheiten
von gemeinsamem Interesse besprechen werde.
Er hoffe, eine Atmosphäre zu finden, in der
es möglich sei, durch persönlichen Gedanken-
austausch zu einem besseren Verständnis der
gegenseitigen Standpunkte zu gelangen, und
durch die Herstellung eines gegenseitigen
größeren Vertrauens auf die eine oder andere
Seite gemeinsam weitere Schritte in Richtung
auf ein allgemeines Gefühl der Stabilität und
der Sicherheit zu tun.

Chamberlain warnte sich dann dagegen, daß
man aus seiner Politik die Absicht herauslese,
das nationalsozialistische oder das tschechische
System an sich zu begünstigen. Er sei vielmehr
der Ansicht, daß England nicht den Kontakt
mit irgend einem Lande abbrechen dürfe wegen
eines Systems, das im Laufe der Zeit eine
Wandlung durchmachen werde, die „in der
einen oder anderen Form unvermeidlich sei“.

Chamberlain schien dabei überlegen zu haben,
daß in keinem Regime die Regierungswechsel
und die Kursänderungen oft schneller aufein-
ander zu folgen pflegen wie in den parlamen-
tarischen Demokratien, während die autoritären
Staaten geradezu Musterbeispiele gleich-
mäßiger und fester Entwicklung darstellen.

Chamberlain ging dann auf die britische
Aufrüstung ein. Das britische Volk sei sich
völlig einig darüber, daß es notwendig sei, die
Durchführung des Aufrüstungsprogrammes vor-
wärtig zu treiben. Das ursprünglich beab-
sichtigte, auf fünf Jahre abgestellte Aufrüstungs-
programm sei in zweierlei Hinsicht geändert
worden: Es sei beschleunigt und erweitert.
England könne jetzt sagen, daß es in der Lage
sei, seine Verpflichtungen gegenüber dem Com-
mune und seinen Verbündeten zu erfüllen.

Chamberlain sprach sich dann in allgemeinen
Wendungen für ein Aufrüstungsprogramm aus,
wie das von englischer Seite
ja schon wiederholt gefordert ist — im Kontrast
zu konkreten Vorschlägen, wie sie beispiels-
weise von Deutschland zu diesem Thema vor-
gebracht wurden.

Zum Schluß widmete sich Chamberlain
nochmals besonders den Beziehungen Eng-
lands zu Frankreich und den USA, die er als
ausgezeichnet und über die formalen Ver-
pflichtungen, dies besonders im Hinblick auf
Frankreich, hinausgehend bezeichnete.

In kurzen Worten

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Ar-
beitsvermittlung und Arbeitslosenversiche-
rung hat die Zahl der Arbeitslosen im Mono-
November um rund 12 000 auf 152 000 abge-
nommen. Die Zahl der offenen Stellen ist ge-
wachsen.

Am 1. Januar tritt im gesamten Gebiet des
Großdeutschen Reiches ein neues Arbeitsge-
setz in Kraft, mit dem ein weiterer wichtiger
Schritt auf dem Weg der Vereinheitlichung
des Rechts im Großdeutschen Reich getan ist.

Die ersten Teilergebnisse der Wahlen im
Memelgebiet lassen beträchtliche Gewinne der
memeldeutschen Liste erwarten. Das Direkt-
orium hat die Abhaltung von Versammlungen
bis auf weiteres verboten.

Am Dienstag verlas Ministerpräsident Be-
tan im Prager Abgeordnetenhaus seine mit
Spannung erwartete Regierungserklärung,
in der er u. a. Freundschaft mit Deutschland
als Hauptpunkte der neuen Politik be-
zeichnete.

Nach Moskauer Meldung: Sowjet-
regierung in der Ukraine acht neue Rundfunk-
sender errichtet, die zusammen mit den zwölf
im Westen der Sowjetunion liegenden Sen-
dern die tschecho-slowakischen Sender hören
sollen.

Im Schwurgerichtsprozeß gegen die Frau
des ehemaligen russischen Generals Stoblin
beantragte der Generalsstaatsanwalt in Paris
am Schluß seiner gestrigen Anklagerede die
Höchststrafe, d. h. lebenslängliche Zwangsar-
beit.

Bereits erfolgten Änderungen und fuhr dann
fort: „Jeder Versuch der Rückkehr zu
den alten Verhältnissen würde vom Volk
schärfstens abgelehnt werden. Wir
sind uns bewußt, daß wir keine politische Be-
wegung bilden können, die nicht heimische
Wurzeln entspringen ist.“

Unsere Außenpolitik ist hinsichtlich ihrer
Ziele, Mittel und des Inhalts neu.
Im Zuge der Ereignisse dieses Jahres wur-
den nicht nur unsere Grenzen berührt, son-
dern es wurden zahlreiche Werte der
Weltpolitik der Großmächte erschüttert,
die bisher als unantastbar galten. Wir sind
nicht und wollen auch nicht blind sein
gegenüber diesen Veränderungen. Wir werden
unsere Außenpolitik den Tatsachen an-
passen, ebenso die Wirtschafts- und sozialen
Verhältnisse. Das klare Ziel der Regierung
ist: dem Staat und den Nationen den Frieden
zu retten! Wir werden alle Staaten und alle
Völker achten, aber in erster Reihe werden
wir unsere Interessen mit dem klaren Be-
wußtsein vertreten, wie es die internationale
Lage erfordert.

Es handelt sich hier vor allem um die Her-
stellung eines Freundschaftsverhältnisses mit
unserem größten Nachbarn, mit dem Deut-
schen Reich. Dieses für uns so wichtige Ver-
hältnis wartet auf eine Verbetterung. Wie
sind der Ansicht, daß durch die letzte Fühl-
lungnahme der Staatsmänner beider Länder
diese Lösung beschleunigt und vertieft wird.
Der Präsident der Republik, der Außenmini-
ster und ich selbst haben schon öfter erklärt,
wie wir das Verhältnis zum Deutschen Reich
und zum deutschen Volk zu gestalten wünschen.

Ein gutes Verhältnis wollen wir sowohl
mit Polen als auch mit Ungarn an-
streben. Der Verlauf der Verhandlungen mit
beiden Staaten während der letzten Tage je-
stigte bei uns den Glauben, daß auch der
gleiche Wille in Warschau und Budapest
herrscht. Rumänien und Jugoslawien
schulden wir Dank für Freundschaft und Lo-
yaltät. Wir werden alles tun, um die tradi-
tionellen Freundschaftsbände mit diesen bei-
den Staaten zu vertiefen. Ich bin erfreut, daß
sich unser Verhältnis zu Italien so ent-
wickelt, wie es dem Wunsche unseres Volkes
und der Tradition auf beiden Seiten ent-
spricht.

Wir werden beim Aufbau unseres Staates
keine Anhänger der Vereinfachung sein; wir
werden daher die Beziehungen mit allen an-
deren Staaten, besonders aber mit Frankreich,
England und den Vereinigten Staaten von
Amerika erhalten und vertiefen.“

Die Kräfte, die der dauernde Ausbruch
der Einheit der Tschechen, Slowaken und
Karpato-Ukrainer bleiben wird, bereitet die

Prags neue Politik

„Vor allem Freundschaft mit dem Deutschen Reich“

Prag, 14. Dezember.

Am Dienstag um 15 Uhr verlas Minister-
präsident Betan im Prager Abgeordneten-
haus seine mit Spannung erwartete Regie-
rungserklärung.

Zum Eingang seiner Erklärung betonte der
Ministerpräsident, daß sich die Grundlage des
ganzen Lebens für die Tschecho-Slowakei ge-
ändert habe. Es sei daher sicher, daß weder im
Programm noch in den Methoden jene Poli-
tik fortgesetzt werden könne, die bis zur Sep-
temberkrisis durchgeführt wurde. „Unsere in-
ternationalen Beziehungen sind heute von
der neuen geographischen Lage und von den

neuen Machtverhältnissen in Europa be-
stimmt, unsere innere Ordnung ist ebenfalls
verändert.“

Das Verhältnis zwischen den tschechischen,
slowakischen und karpato-ukrainischen Län-
dern wird auf neuer Grundlage geregelt. Die
nationalen Ideale der Slowaken und Karpato-
Ukrainer, die sie in der Vergangenheit an-
strebten, sind in vollem Umfange verwirklicht
worden. Wer fähig ist, die einzelnen
Fehler einzusehen und aus ihnen
auch unliebsame Schlüsse zu ziehen, gibt damit
kein Beispiel der Schwäche.“

Der Ministerpräsident umriß dann kurz die

Rückkehr in die normalen Verhältnisse vor.
Zu den innerpolitischen Fragen übergehend, erklärte Ministerpräsident Beran: Der Erfolg des Staatsbaues steht eine gesunde und geordnete öffentliche Finanzwirtschaft voraus. Die Regierung wird sorgfältig darauf bedacht sein, durch eine vernünftige Währungs- politik die Stabilität der inneren Kaufkraft und damit den Lebensstandard der Bevölkerung aufrechtzuerhalten und zu sichern.

Die nationale Wiedergeburt und die Erneuerung des Staates ist ohne eine neue Schul- und Kulturpolitik nicht denkbar. Es ist notwendig, daß wir die neue Generation vor allem für das praktische Leben vorbereiten. Wir müssen die Ueberproduktion von Beamtennachwuchs einstellen, für den in absehbarer Zeit keine Anstellungsmöglichkeit sein wird.

Außerdem bereite die Regierung eine Reform der Arbeitslosenunterstützung vor und werde alles tun, um durch Entfaltung des privaten Unternehmertums und durch Investitionen der möglichst großen Zahl von Angestellten die Beschaffung von Arbeit zu ermöglichen. Das heutige außerordentlich gealterte System der Sozialversicherung werde vereinfacht werden.

Zur Emigrantentrage erklärt der Ministerpräsident, daß diese Elemente ihren dauernden Aufenthalt in Staaten mit größerer Wirtschaftskapazität suchen müßten. Auch die Judenfrage werde gelöst werden.

Gegen Ende der Erklärung kündigte Beran die Förderung von Landwirtschaft und Ausfuhrhandel sowie den Ausbau der Verkehrswege — vor allem den Bau von Autofernstraßen für die Karpatho-Ukraine — an.

„Ich bin mir bewußt,“ so schloß Beran seine wehrstündige Rede, „daß die Regierung nur dann ihre Aufgabe mit Erfolg erfüllen wird, wenn sie von dem guten Willen und dem Vertrauen des Volkes unterstützt wird. Dieses Vertrauen will ich mir durch Taten erdämpfen, durch rasche und gut erwogene Taten, wie sie unsere heutige internationale Lage und die inneren Verhältnisse erfordern.“

Großdeutsches Devisenrecht

Uebersicht verbessert, Inhalt leichter verständlich.

Der Reichswirtschaftsminister hat das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung in neuer Fassung bekanntgemacht. Das neue Devisengesetz tritt am 1. Januar 1939 im gesamten Gebiet des Großdeutschen Reiches in Kraft und ersetzt auch das im Lande Österreich noch geltende Landesdevisenrecht. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege der Vereinheitlichung des Rechts im Großdeutschen Reich getan.

Das neue Devisengesetz faßt im wesentlichen die Vorschriften des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung vom 4. Februar 1935 und der dazu ergangenen zwei Änderungs Gesetze und elf Durchführungsvorordnungen zusammen. Besonderer Wert ist dabei auf eine straffe Zusammenfassung gleichartiger Tatbestände und eine Vereinfachung der Gesetzesprache gelegt worden. Dadurch ist die Uebersicht über das Devisengesetz verbessert und sein Inhalt leichter verständlich geworden. Die bisherigen devisenrechtlichen Beschränkungen sind im wesentlichen unverändert geblieben.

Nach den in der Praxis gemachten Erfahrungen hat es sich aber als notwendig herausgestellt, weitere Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vorzusehen.

So wird die Vererbung und Ueberbringung von Geldwerten und die Mitnahme von jeglichem Auswanderungsgut ins Ausland ausdrücklich für genehmigungsbedürftig erklärt. Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und den staatenlosen Juden ist auch im Reiseverkehr nach dem Ausland jede Mitnahme von Gegenständen, die nicht zum persönlichen Gebrauch notwendig sind, verboten.

Kardinal muß sich belehren lassen

Vater Coughlin läßt sich nicht beirren.

Der bekannte New-Yorker Kardinal Mundelein konnte es nicht vermeiden, daß ein katholischer Priester wie Vater Coughlin in einer Radiorede gegen die Juden Stellung genommen hatte. Da es ihm nicht genug erschien, daß dem beliebten Radiopriester durch eine strenge Zensur der Ausdruck seiner Uebersetzung, die zweifellos mit der Wahrheit übereinstimmt, unmöglich gemacht wurde, erklärte Mundelein öffentlich, um die jüdischen Mauthorbnahmen zu ergänzen, daß Vater Coughlin nicht für die katholische Kirche gesprochen habe und auch nicht in ihrem Namen sprechen könne.

Vater Coughlin, der sich auch durch das Auftreten des Kardinals nicht beirren ließ, erklärte in Verantwortung der Ausführungen Mundeleins ebenfalls öffentlich, daß auch einzelne Bischöfe oder Kardinäle nicht das Recht besäßen, im Namen der gesamten katholischen Kirche zu sprechen.

Seine mannhafte Haltung gegen alle Zwangsmaßnahmen und Beeinflussungsversuche hatte zur Folge, daß seine Anwesenheit in raschem Anwachsen beachtet ist.

Einheit der Erziehung

Gegen doppelte Moral

Berlin, 14. Dezember.

Die Presse war am Dienstagmittag von der Reichsjugendführung in das Hotel Adlon gebeten worden. Den Anlaß bildete die soeben erfolgte Herausgabe eines neuen Wertes des Reichsjugendführers Baldur von Schirach „Revolution der Erziehung“. Das Buch enthält grundsätzliche Reden des Reichsjugendführers. Die Katerscheinung hat programmatische Bedeutung, was durch eine Sondernummer des nationalsozialistischen Jugendführerorgans „Wille und Macht“ und eine Sondernummer des amtlichen Organs des Jugendführers des Deutschen Reiches „Das junge Deutschland“ unterstrichen wird. Ganz besonders bedeutungsvoll tritt der Ruf nach Selbstverantwortung der Jugend in der Schule zwecks Erleichterung der Aufgabe des Lehrers in den Vordergrund. Ein bestimmendes Moment ist ferner, wie die Reichsjugendführung hervorhebt, die Idee des künstlerischen in der Erziehung. Dieser Gedanke geht aus der Zusammenstellung des neuen Buches „Revolution der Erziehung“ derart augenfällig hervor, daß damit der vielach vom Auslande erhobene Vorwurf einer Primitivitäts- und amüsösen Erziehung der deutschen Jugend durch die NSDAP glänzend widerlegt wird.

Stabsführer Hartman-Lauterbach hob in einer kurzen Ansprache einige wichtige Leitgedanken des Erziehungsproblems hervor.

„Einheit der Erziehung“, so sagte er, „bringt kurz gesagt: In Schule und Hitler-Jugend soll dasselbe erzieherische Gesetz gelten. Der Vorgesetzte in der Schule soll nicht anders betrachtet werden als der Vorgesetzte in der HJ. Die Treue und das Pflichtbewußtsein sollen hier wie dort Gültigkeit besitzen. Es ist unbedenklich, daß unsere Jugend wissen will, daß hier

eine doppelte Moral länger fortbesteht; es darf in Zukunft nicht mehr so sein, daß der Lehrer und Schüler in der Schule am besten abzuweichen und seinen Lehrer zu betrügen versteht.“

Hartmann-Lauterbach kam dann nach einem Hinweis auf die interessanten Ergebnisse des Reichsberufswettlaufes und den damit von der Jugend zum Ausdruck gebrachten Arbeitseifer und Leistungsfähigkeit auf die Erfordernisse jenes gigantischen Arbeitsprojektes zu sprechen, der von der Erziehung des jungen deutschen Menschen heute besonders viel verlangt.

„Die HJ“, so sagte der Redner hierbei, „will mit ihren erzieherischen Idealen nicht anders, als der Schule in gleichem Maße dabei helfen, wie sie selbstlos den Betrieben und dem Berufsleben mit diesem Ideal einen von der Volkswirtschaft anerkannten und dankbar begrüßten Nutzen gebracht hat.“

Sodann rief der Stabsführer die deutsche Presse dazu auf, besondere Aufmerksamkeit der Bedeutung der künstlerischen Erziehung durch die HJ zuzuwenden. Die Bildung eines neuen Lebensgefühls sei, kurz gesagt, das Ziel. Der Aufbau eines einheitlichen Erziehungssystems, wie es von den Kreisen der Lehrerschaft immer wieder angeregt wurde — so wie es von der Reichsjugendführung nun systematisch angefaßt wird — sei von ganz besonderer Bedeutung, so schloß der Redner, für Glück und Zukunft der deutschen Jugend.

Die an diesem Nachmittag bekanntgegebenen Grundsätze der Reichsjugendführung haben damit eine Diskussion über jene Reformen im deutschen Schulwesen in Gang gebracht, welche von Reichsminister Rust des öfteren gep. äßt wurden und jetzt ihre klare Zielsetzung durch die Reichsjugendführung der NSDAP gefunden haben.

Englands Beistands-Verpflichtung

Chamberlains Erklärung vor dem Unterhaus

Auf Anfrage erklärte der britische Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, daß seine vertragliche Bestimmung vorliege für den Fall, daß England zur Hilfeleistung verpflichtet sei, falls ein italienischer Angriff auf französisches Gebiet erfolgt.

Diese Erklärung Chamberlains hat in Paris lebhafteste Ueberschätzung hervorgerufen, und die französische Öffentlichkeit zeigt sich peinlich berührt.

Sicherlich wollte Chamberlain mit dieser Erklärung verhindern, daß seine geplante Komreise, die seitens der englischen Opposition bereits heftig kritisiert wird, unnötig belastet wird. Selbstverständlich hat der englische Ministerpräsident damit nicht gegen den französischen Standpunkt etwa in der Tunisfrage Stellung genommen. Wohl aber ist Chamberlain nicht gewillt, sich und sein Land in die Automatik der Beistandsverpflichtungen verstricken zu lassen, wie es die politische Weisheit eines Herrn Eden oder Churchill immer gewesen ist. Chamberlain will in seiner Politik allein den Interessen Englands folgen, wobei sich wie bekannt ein Zusammengehen mit Frankreich in vielen Punkten ergibt, ohne daß nun etwa in allen Punkten restlose Uebereinstimmung besteht. Das Kollektivsystem ist jedenfalls von der Chamberlainpolitik abgeschrieben worden, und abschlagend allein können nur noch sein die politischen Wirklichkeiten, hinter denen nicht etwa der Krieg — wie interessierte Kreise nicht müde werden zu behaupten — steht, sondern die friedliche Revision, die den natürlichen Rechten der

Völker zum Durchbruch verhelfen soll und wird.

Im Zusammenhang mit einer Erklärung Chamberlains im Unterhaus, wonach im Falle eines nichtprovokierten Angriffes durch Italien keine besondere Verpflichtung für Großbritannien bestehe, an der Seite Frankreichs zu marschieren, unterzeichnet der Direktor des „Giornale d'Italia“ das Erstaunen der Pariser Kreise über diese Erklärung, deren Bedeutung sich aus ihrem Wesen und dem Zeitpunkt ergebe, zu dem sie erfolgt sei. Dieses Erstaunen erfolge unmittelbar auf den Eindruck, den die sofortige und entschiedene Haltung der deutschen Presse gegen die jüdisch-marxistischen antitalienischen Ausschreitungen in Tunis gemacht habe und sollte zumindest zu einer Befreiung der Welt führen, die nicht ohne Gefahr auf einen unmöglichen Grad der Überhöhung gebracht worden seien.

Auch die „Tribuna“ unterzeichnet in einem kurzen redaktionellen Kommentar die „unmissverständlichen Erklärungen“ des englischen Premierministers.

Die französischen Zeitungen hätten in den letzten Tagen eine eifrigste Spekulation mit der englisch-französischen militärischen Solidarität getrieben, indem sie glauben gemacht hätten, daß diese in jedem Falle und ohne Unterbrechung verwirklicht werden würde. Die deutliche Klarstellung Chamberlains habe deshalb wie eine kalte Dusche die Erregung gewisser erregter Pariser Gemüter beruhigt und die Tatsachen richtig gestellt.

Beziehungen zu Sowjetkommisaren

Jeder Tag des Miller-Prozesses bringt neue Enthüllungen

Die der Mitwisserschaft an der Entführung des Generals von Miller angeklagte rote Sängerin Biewiltschaja macht, wie die Verhandlungen zu Anfang dieser Woche deutlich zeigen, mit ihren beiden Verteidigern alle Anstalten, um den Prozeß, der täglich neues Belastungsmaterial gegen sie bringt, so schnell wie möglich zu Ende zu führen. Immer mehr Zeugen bekunden, daß Frau Stoblin eine Reihe enger Beziehungen mit Sowjetkommisaren unterhalten hat.

Das Geheimnis

Es gibt auch zu denken, daß der Frau des ebenfalls wie General von Miller entführten Generals Kutepow, die jetzt in Jugoslawien lebt, das Einreisevisum verweigert worden ist. Die Gründe zu diesem Vorgehen sind völlig in Dunkel gehüllt. Frau Kutepow hat, da sie demgemäß nicht vor Gericht erscheinen kann, diesem einen Brief zugefandt, in dem sie u. a. ausführt: „Ich weiß nicht, ob Frau Stoblin eine Rolle bei der Entführung meines Mannes gespielt hat. Aber sie muß etwas darüber wissen. Ich weiß, daß sie in Riga sehr hart über General Miller geurteilt hat, daß sie von

ihm als von einem müden Mann gesprochen hat, der sein Amt niederlegen möchte. Die Haltung des Ehepaars Stoblin hat mir missfallen. Ich bin sicher, daß sie ein Geheimnis hütet.“

Abschließend erklärt Frau Kutepow, sie wisse mit Bestimmtheit, daß Frau Stoblin sowohl wie ihr Mann in Riga des öfteren mit sowjetrussischen Agenten zusammengekommen seien.

Große Bewegung rief unter den Jüdinnen die Aussage des ehemaligen Korvettenkapitän Pawloff hervor, der Frau Stoblin in seiner Zeitung als G.W.-Agentin entlarvt hatte. Darauf wurde er bezichtigt, in dem Gebäude der wehrkräftigen Frontkämpferorganisation eine Bombe niedergelegt zu haben. Obgleich die Untersuchung einwandfrei ergab, daß Pawloff nicht mit den Dingen zu tun hatte wurde er von dem damaligen Innenminister Marx-Dormoy ausgewiesen.

Auch der Hauptmann Baranoff, der den Spionagedienst der Wehrkräftigen Armee im Kaukasus leitete und sich jetzt als Nachwächter durchs Leben schlägt, sagte aus, daß Frau Stoblin ausgezeichnete Beziehungen zu zwei Volkskommisaren der Roten Armee in

Odesa, deren Hände mit Blut besudelt gewesen seien, hatte.

Die Angeklagte versichert, daß sie zu beiden nur deswegen Beziehungen unterhalten habe, um etwas über das Schicksal ihres zweiten Mannes zu erfahren.

Die verbesserten Renten

Auch für die Fürsorgeunterstützung wirksam

Berlin, 14. Dezember.

Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat die Leistungen der Rentenversicherung wesentlich verbessert. Für Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten werden Steigerungsbeträge gemäß Kinderzuschüsse, Waisenrenten und die Renten für kinderreiche Witwen sind ausgebaut die Altersvorschriften beim Zusammenströmen der Rente mit anderen Bezügen gemildert und die knappschaftlichen Renten erhöht worden.

Um sicherzustellen, daß diese Leistungsverbesserungen auch Rentenempfängern zugute kommen, die von der öffentlichen Fürsorge oder Krisenunterstützung werden haben der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister der Innern gemeinsam ein Anrechnungsgesetz über die Leistungsverbesserungen angeordnet. Die Fürsorgeunterstützung darf nicht um den Betrag der Steigerungsbeträge für die Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten gekürzt werden. Von dem Kinderzuschuß für das dritte und jede weitere Kind in der Rentenversicherung werden je 250 Mark monatlich nicht auf die Unterstützung angerechnet. Bei Waisenrenten und Kinderzuschüssen, die während der Schul- und Berufsausbildung über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt werden, ist ein Betrag bis zu 10 Mark monatlich für jedes Kind freizustellen.

Eine weitere Freizugabe ist für Rentenempfänger vorgesehen, die gleichzeitig Leistungen der Invaliden- und der knappschaftlichen Versicherung beziehen. Empfänger von Waisenrenten mit mehr als drei waisenberechtigten Kindern werden künftig allgemein in der Sozialrentenversicherung betreut, auch wenn sie noch nicht invalide sind und das 63. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Soweit den Rentenempfängern die Leistungsverbesserungen für eine zurückliegende Zeit nachgehakt werden, dürfen die Beträge nicht zum Ertrag von Fürsorgekosten in Anspruch genommen werden. Bereits für Kostendeckung herangezogene Beträge werden zurückerstattet.

Durch diese Regelung wird erreicht, daß sich die Leistungsverbesserungen des Ausbaugesetzes auch bei den in öffentlicher Fürsorge stehenden Sozialrentnern in einer entsprechenden Erhöhung ihrer Bezüge auswirken.

Zur Judenvermögensabgabe

Die Inzahlungnahme von Grundstücken

Berlin, 14. Dezember.

Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Auf die Judenvermögensabgabe können in Ausnahmefällen Wertpapiere und Grundstücke in Zahlung gegeben werden. Nachdem bereits die Vorschriften über die Inzahlungnahme von Wertpapieren erschienen sind, legen nunmehr auch die Bestimmungen über die Inzahlungnahme von Grundstücken vor.

Grundstücke werden auf die erste Teilzahlung der Judenvermögensabgabe, am 15. Dezember 1938 fällig ist, nur dann in Zahlung genommen, wenn der Abgabepflichtige seine Verzinsung leisten kann und auch keine Wertpapiere besitzt, die er in Zahlung geben kann.

Die Grundstücke werden zu einem Wert angenommen, der dem gemeinen Wert entspricht und für jeden einzelnen Fall von dem Oberfinanzpräsidenten festgesetzt wird. Der Antrag auf Inzahlungnahme eines Grundstückes ist an das für die Judenvermögensabgabe zuständige Finanzamt zu richten. Von der Inzahlungnahme ausgeschlossen sind solche Grundstücke: 1. die mehreren Eigentümern gehören, sofern nicht sämtliche Eigentümer ihre Anteile dem Reich übertragen; 2. die überbelastet sind, oder bei denen nach Abzug der Belastungen und der Unkosten ein unverhältnismäßig niedriger Wert zur Deckung der Abgabe zur Verfügung stehen würde; 3. deren Wert nach Abzug der Belastungen und der Unkosten die Abgabe übersteigt.

Kurznachrichten

Internationale Verkehrsausstellung 1940 Köln. Der Präsident der Internationalen Verkehrsausstellung 1940 Köln, Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, trat dem Führer im Weissen des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt an Hand von Modellen den endgültigen Plan der Ausstellung vor. Der Führer gab den Plänen seine Zustimmung.

Nur die Hlinka-Garde bleibt bestehen. In einer Rede erklärte der stellvertretende slowakische Ministerpräsident Šibor, daß die Hlinka-Garde der einzige Verband für Wehrerziehung in der Slowakei sein werde. Die übrigen Vereinigungen wie der Sokol, Orel und der sozialdemokratische Arbeiterverein würden in nächster Zeit aufgelöst werden.



Gedenktage

14. Dezember.

1799: George Washington, Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika, in Mount Vernon gest. (geb. 1732). — 1849: Der Dichtersohn Konradin Kreutzer in Alga gest. (geb. 1780). — 1914 (bis 24.): Dezenterschlacht in Französisch-Flandern. Sonne: Aufgang 8.03, Untergang 15.46 Uhr. Mond: Untergang 11.59, Aufgang — Uhr. Letztes Viertel: 2.17 Uhr.

Der kleine Abstammungsnachweis

Was ist für ihn erforderlich? Eine große Zahl von Volksgenossen, besonders auch in der heimgekehrten Ostmark und im Sudetenland, muß noch gegenüber den verschiedensten Stellen die Ariereigenschaft nachweisen. Vom Klassenpolitischen Amt der NSDAP wird deshalb klargestellt, welche Erfordernisse für den Abstammungsnachweis gelten. § 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 führte den kleinen Abstammungsnachweis, den sogenannten Ariereigenschaftsnachweis, ein. Für den kleinen Abstammungsnachweis hat der Prüfling keine Geburtsurkunde, die Geburts-(Zauf-)urkunden der Eltern und Großeltern sowie die Heirats-(Trau-)urkunden der Eltern und Großeltern vorzulegen. Ist kein Großelternanteil vollständiger Abstammung oder hat kein Großelternanteil jemals der jüdischen Glaubensgemeinschaft angehört, so ist das Erfordernis der deutschen oder arrierwandigen Abstammung für den kleinen Abstammungsnachweis erbracht. Für den großen Abstammungsnachweis sind die Geburts-(Zauf-) und die Heirats-(Trau-)urkunden aller Ahnen bis zum 1. Januar 1800 erforderlich.

Vor Weihnachten!

Die vorweihnachtliche Zeit zerrinnt immer rascher, und was zuerst noch in so weiter Ferne schien, rückt nahe. Nur noch wenige Tage sind es bis zum Weihnachtstfest! Fürwahr, gemessen am Laufe eines Jahres, eine kurze Zeit und dennoch viel zu lange für all die Kinder, die schon ihre Wunschzettel geschrieben haben und kaum das Fest erwarten können. Jeden Tag fragen sie die Mutter oder den Vater, ob es noch lange bis zum Weihnachtsabend sei. Umso lebhafter und dringlicher werden diese Fragen aus Kindermund, je mehr sich die ganze Umgebung um uns weihnachtlich vorbereitet. Kann man denn überhaupt noch durch die Straßen gehen, ohne auf Schritt und Tritt an Weihnachten erinnert zu werden? Schon hat die Vorweihnachtszeit, in deren Zeichen die Schaufenster der Geschäfte seit langem stehen, auch in der Öffentlichkeit ihren Einzug gehalten und auf den Straßen und Plätzen mancher Städte tun sich die Weihnachtsmärkte auf. Namentlich an den Abenden ist es wunderbar und zauberhaft schön, durch die Gassen dieser Weihnachtsmärkte zu wandeln; denn in ihren Buden schmelzen ja alle Glückseligkeiten und Herrlichkeiten des Bescherungsabends aufgeschapelt zu sein! Nun kommen die Weihnachtsbäume allgemach in die Stadt, die Hausfrau läßt allerlei leckere Weihnachtsbacken, die besten heimlichen Geschenke wandern in die Wohnungen hinein.

Nur noch wenige Tage! Sie werden rasch, nur allzu rasch verfliegen. Noch ist Gelegenheit, sie gut zu nützen. Wer möchte am Fest der Liebe, der deutschen Familie, am Fest des Kindes mit leeren Händen dastehen?

Stadt Neuenbürg

Das Ergebnis des Eintopf-Sonntags vom 11. Dezember 1938 erbrachte am hiesigen Plage mit Waldrennath den schönen Betrag von 401,50 RM.

Enzklösterle, 12. Dez. Am letzten Sonntag sprach im Gasthaus zur „Enzklösterle“ auf Veranstaltung von Bürgermeister Schmid Kreisbauernführer Kalmbach über: „Landwirtschaftliche Fragen in Enzklösterle.“ Bürgermeister Schmid konnte eine große Versammlung begrüßen. Der Redner sprach zunächst über den Reichsbauerntag in Goslar und behandelte dann nacheinander die Fragen der Landwirtschaft, die für die hiesigen Verhältnisse wichtig sind. Die Entwässerung sei in erster Linie eine Notwendigkeit, um besseres Futter zu erhalten. Die Düngerschlamm müssen anders gebaut sein, wenn ein besserer Düngung gewonnen werden soll. Zuschüsse zum Umbau werden heute noch verweigert. Da unsere Böden kalkarm sind, müssen folgerichtig die entsprechenden Kalkdünger verwendet werden. Die Moosstreu sei nicht der beste Düngung. Besser seien Stroh, Torfmull und Reiskreie. Er sprach dann noch u. a. über die Schweinemarktverträge, Wildschaden und sonstige für die Landwirtschaft wichtige Bedürfnisse. Anschließend an den Vortrag, der mit großem Verständnis aufgenommen wurde, fand eine rege Aussprache statt. An der Aussprache beteiligten sich u. a. Ortsgruppenleiter Unt, Oberlehrer Saug, Schmiedmeister Stieringer,

Holzhauser Neuweiler. Bürgermeister Schmid gab noch über einige Rechtsfragen bezüglich der Waldstreu und der Holzgerichtigkeit Aufschluß. In vorgerückter Stunde wurde die Versammlung mit einem Siegel auf den Führer geschlossen.

Niebsbach, 12. Dez. Einen wohl gelungenen Gemeinschaftsabend hielt die hiesige Frauenschaft mit dem hiesigen VdM und den Jungmädeln am Silbernen Sonntag im vollbesetzten Aleriaal. In dankenswerter Weise hat die Frauenschaft von Gräfenhausen, Oberhausen wesentlich zum Gelingen des Abends beigetragen. Nach der Begrüßung durch die Frauenschaftsleiterin folgten Lied- und Gedichtvorträge in bunter Folge. Die Reigen der Jungmädel fanden viel Beifall. Die beiden schwerhörigen Klafsbasen wurden viel belacht. In humorvoller Weise sprach die VdM-Führerin über alte Advents- und Weihnachtsbräute und ihren tiefen Sinn. Den Höhepunkt des Abends bildete das von den VdM-Mädeln frei gestaltete Märchenpiel vom Schneewittchen.

Calw, 12. Dez. (40 Jahre im Dienste des Obstbaus.) Für Kreisbaumwart Biedmann-Calw, der nach 40jähriger Tätigkeit im Kreis Calw infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat, fand am Samstag eine Abschiedsfeier statt, zu der die Besten der „Obstbau“ geladen hatte. Landrat Dr. Bögele, Bezirksbauernführer Sanfmann, Kreisbauwart Schöninger und viele andere dankten mit herzlichen Worten dem schiedenden Jubilar und ehrten ihn durch Geschenke.

Calw, 12. Dez. (Eigenartiger Unfall mit Todesfolge.) Der Telegraphenarbeiter Dextler aus Stammheim bei Calw, Vater von fünf Kindern, ist am Samstag nachmittag auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Er hatte sich auf die Ladefläche eines Lastkraftwagens gesetzt. Während der Fahrt kippte die Ladefläche plötzlich um, wobei Dextler auf die Straße geschleudert wurde und das Genick brach. Er war sofort tot.

Ragold, 11. Dez. Letzte Woche fand hier ein von der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord veranstalteter zweitägiger Schulungskurs für die Abteilungsleiterinnen statt. Den Auftakt bildete eine Lehrfahrt nach Egenhausen, wo die neuerichtete Gemeindefachschule besichtigt wurde. Dann führte die Fahrt nach Göttingen, wo die Teilnehmerinnen Einblick in eine Dorfwirtschaft erhielten und beobachteten konnten, wie am Webstuhl Schafwolle zu Tuch verarbeitet wird. Eine Ausstellung handgefertigter Weberzeugnisse ergänzte das Gesehene. Die Abteilungsleiterinnen der Kreisbauernschaft nahmen für ihre Tätigkeit wertvolle Anregungen mit und werden in der NS-Frauenschaft diese an andere Frauen weitergeben.

Ragold, 14. Dez. Montag nachmittag ereigneten sich in kurzen Zeitabständen zwei Verkehrsunfälle, der eine in der Fuchsenhalden Straße, der andere vor dem Amtsgericht. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Südwestb. Straßenwetterdienst

Reichsbahn: Stuttgart — Gänzburg, zwischen Weiklingen — Ulm — Gänzburg Glatteil. Es ist gestreut, Verkehr kaum behindert.

Verachtete Reichsstraßen: Auf der Reichsstraße Nr. 14 zwischen Waiblingen und Böblingen Glatteil. Es wird gestreut.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Herrenberg

Herrenberg, 13. Dez. In der Nacht zum Montag hat sich auf der leicht vereisten Straße im Spitalwald zwischen Herrenberg und Ruppoldingen ein schweres Verkehrsunfall ereignet, dem Ingenieur Merkel aus Stuttgart zum Opfer fiel. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen kam auf der glatten Straße ins Rutschen, überschlug sich zweimal und

blieb im Straßengraben liegen. Der Lenker eines kurz nach dem Unfall an der Unfallstelle vorbeifahrenden Omnibusses rief die Herrenberger Sanitätskolonne zu Hilfe, die die Verletzten ins Krankenhaus brachte. Auf dem Wege dorthin erlag einer der Verunglückten den erlittenen schweren Verletzungen. Wie wir hierzu noch erfahren, handelt es sich bei dem Verunglückten um den Propagandaobmann der Landeskriegserfahrung Südwest des NS-Reichskriegerbundes, Rich. Merkel, der sich auf einer Dienstreise befand.

Württembergs Ferngasversorgung

Stuttgart, 14. Dez. Die Bezirksgruppen der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung und des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern hielten am Montag vormittag in Stuttgart eine Arbeitstagung unter dem Vorsitz von Dr. W. Speidel, Stuttgart, über die Versorgung Württembergs mit Ferngas und die Vielzahl der sich daraus ergebenden Probleme ab.

Dr. W. Speidel, der Bezirksgruppenleiter der Wirtschaftsgruppe, ergriff das Wort zu eingehenden Ausführungen über den Stand der Verhandlungen betreffs der Ferngasversorgung Württembergs. Dr. Speidel schilderte die Verhandlungen mit der Saar-Ferngas-AG und die Ergebnisse einer in Württemberg durchgeführten Fragebogenaktion, die ergab, daß die württ. Gemeinden die für die Ferngasversorgung in Frage kommen, durchaus in der Lage sind, solche Mengen von Gas abzunehmen — bei gleichzeitiger Erhaltung ihrer eigenen Werke —, daß der Bau der so befanntlich sehr teuren Leitungen durchaus wirtschaftlichen Gesichtspunkten entspricht. Ein weiterer Erfolg dieser Umfrage und ihrer Ergebnisse sei, daß man sich entschlossen habe, die Ferngasleitung nicht nur bis Stuttgart, sondern darüber hinaus bis Kalen mit Stichleitungen nach Ulm und u. U. nach Reutlingen, Tübingen zu bauen. Die Linienführung der Leitung wird ungefähr vom Mannhelm über Hirschhorn, Heilbronn nach Stuttgart gehen, um dann in die verschiedenen erwähnten Richtungen auszukrafteln. Der Hauptstrom wird dabei nach Kalen laufen, und es ist erfreut, daß dieser Teil der Leitung in die großdeutsche Gadringleitung einbezogen wird, die dann nicht direkt von Krausfurt nach Leipzig, sondern mit einem Anknüpfen an die Saar-Württemberg-Leitung über Stuttgart-Kalen-Mannheim verlaufen würde. Dieses aber ist ebenso wie vieles andere einzuweisen noch nicht beschlossen und lediglich in das Stadium der Verhandlungen eingetreten.

Urteil im Strafverfahren Biele

Stuttgart, 13. Dez. Der Leiter der Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: In der Strafsache gegen Max Biele und Arthur Weber, beide früherer Geschäftsführer und Geschäftsführer der Firma Wilhelm Biele GmbH. in Stuttgart, hat das Sondergericht Stuttgart unter dem Vorsitz von Senatspräsident Cuhorst nach eintägiger öffentlicher Verhandlung am Abend des 13. Dezember d. J. folgendes Urteil gefällt:

„Die Angeklagten werden wegen eines Verbrechens des Volksverrats und wegen eines fortgesetzten Verbrechens gegen die Devisen-gesetzgebung je zu der Gesamtstrafe von fünf Jahren und zu der Geldstrafe von einer Million Reichsmark verurteilt. Den Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.“

Außerdem wurden insgesamt 1 041 500 RM. für das Reich eingezogen.

Dieses Urteil ist, wie alle Urteile des Sondergerichts, mit seiner Verkündung sofort rechtskräftig geworden.

In der Hauptverhandlung waren die Angeklagten geständig, in den Jahren nach 1925 eine Devisenreserve im Gesamtwert von insgesamt über eine Million Reichsmark im Ausland angehäuft zu haben. Davon war bis in die jüngste Zeit noch ein Betrag von ins-



Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

Arbeitskameraden! Wir stehen vor dem Abschluß des Jahres 1938. In diesem Jahre hat sich der Führer ganz besonders für Dich eingesetzt. Er hat 10 Millionen deutsche Volksgenossen ins Reich heimgeführt. Er hat Dich vor den Schrecken eines grausamen Krieges bewahrt. Setze Du Dich nun für den Führer ein, danke ihm, indem Du mitbildest, daß auch der Reichsberufswettkampf 1939 zu einer politischen Willenskundgebung wird. Zeig der in Kurve lebenden Welt, daß wir unsere Kräfte lieber im friedlichen Wettstreit der Arbeit messen, als auf blutgetränktem Schlachtfeld. Reibe Dich ein als Kämpfer der Arbeit. Reibe Dich noch heute, denn morgen ist endgültig Anmeldefest.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Am nächsten Samstagabend um 8 Uhr wird in der Turnhalle der Film „Unternehmen Michael“ durch die Gaufilmstelle vorgeführt. In zahlreichem Besuch wird aufgefördert.

NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Am Freitagabend findet in der „Alten Linde“ der zweite Vortrag des Volkshilfswerkes: „Quer durch Spitzbergen“ statt. Der Besuch dieser Veranstaltung wird den Parteigenossen besonders empfohlen.

Partei-Amt mit betretener Organisation

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg — Waldrennath — Niebsbach. Donnerstag 20.30 Uhr Gemeinschaftsabend (Feierstunde) im Evangel. Gemeindehaus. Alles wird ermarktet.

HJ, JV, RdM, JM

HJ-Mitglieder Neuenbürg. Heute abend 8.15 Uhr Teilnahme an dem Film-Vortrag im „Bären“. Dienst am Donnerstag fällt aus.

Hilfer-Jugend Neuenbürg. Zum heutigen Heimabend tritt die HJ um 20.15 Uhr am alten Schulhaus an.

gesamt 1,9 Millionen Schweizer Franken in der Schweiz verblieben, den sie trotz der schweren Strafbestimmungen und der wiederholt gegebenen Möglichkeiten zur straflosen Wiedergutmachung der deutschen Volkswirtschaft vorenthalten haben.

Das Urteil entspricht in vollem Umfang dem Antrag des Vertreters des Generalstaatsanwalts, Staatsanwalt Dr. Vogenrieder, sowie den Anträgen der Nebenkläger (Oberfinanzpräsident Württemberg und Devisenstelle Stuttgart).

Das Verfahren gegen den gleichfalls verhafteten früheren dritten Geschäftsführer Fritz Biele mußte schon vor der Hauptverhandlung abgetrennt werden. Da sich bei ihm seit Jahren Anzeichen von Geisteskrankheit gezeigt haben, ist er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Universitätsnervenklinik Tübingen eingewiesen worden.

Festzustellen ist, daß weder die Firma als solche noch sonstige Angehörige des Betriebes an den Devisenverflechtungen beteiligt waren.

Baiersbronn fördert den Fremdenverkehr

Baiersbronn, 14. Dez. In einem wohl gelungenen Dorfabend stellte sich der neue Bürgermeister Schminde vor, der seit 1. Oktober d. J. als Nachfolger des so plötzlich verstorbenen Bürgermeister Berger in Baiersbronn tätig ist. Im Rahmen des Dorfabends sprach der neue Bürgermeister über die künftige Gemeindepolitik. Der große Waldbesitz der Gemeinde werden pfleglich behandelt und die außerordentlichen Holznutzungen zur Schuldentilgung verwendet. Die seit langem geplante Hartholzfaserplattenfabrik werde nun endgültig gebaut. Der Fremdenverkehr werde eine weitgehend Förderung erfahren. Die Voraussetzung dazu sei eine vorbildliche Gastfreundschaft und die Sanierung des Ortsbildes sei ein Grundpfeiler des Fremdenverkehrs. Das Ziel der Baiersbronner Vereine sei eine Kultur- und Dorfgemeinschaft, die sich gern in den Dienst der Partei und der großen Veranstaltungen stelle.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 15. Dezember
6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Ohne Sorgen jeder Morgen“. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Volkslieder. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernländler mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Hoff.). 14.00: Musik nach Tisch. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: „Streifzug durch den Oberrhein“. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: „Auf Wunsch und Diebstahl“. 19.45: Der Goethepreissträger Hans Carossa. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Großes Konzert. 21.00: Durch die Wälder, durch die Auen. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportsbericht. 22.30: Volks- u. Unterhaltungsmusik. 24.00—2.00: Nachtkonzert.

Unserer heutigen Ausgabe liegt für Wildbad ein Prospekt der Eberhard-Druckerei, Ing. Karl Klappert, Wildbad, bei.



Das Geheimnis des Schenkens

liegt in der Kunst, sich liebevoll in die Wünsche des zu Beschenkenden einzuleben, kurz persönlich zu schenken. Wer Glück hat, findet vielleicht in einer Ladenauslage das Richtige. Auf jeden Fall empfiehlt sich aber der Gang in die stille Werkstatt des Handwerkers, in der sich geschickte Hände mühen, keine kunstvolle Dinge zu schaffen, die eben immer nur einmal angefertigt werden, zu einem besonderen Zweck oder für einen besonderen Menschen. Solche einmalige, gediegen gearbeitete Dinge werden eine besondere Freude wecken. Immer mehr Menschen stellen hohe Ansprüche und kaufen deswegen ihr

Weihnachtsgeschenk vom Handwerk!

Die Vermittlung guter und leistungsfähiger Handwerksbetriebe übernimmt die

Kreishandwerkerschaft Calw / Ederstraße 50 / Fernruf 253



Vergessen Sie das Wichtigste nicht! Ein „Knirps“ Taschenschirm muß ja mit unter dem Baum sein

Schirm Klein
Marktplatz

Pforzheim



Für Weihnachten
**SIEMENS
BÜGELEISEN**

Erhältlich bei:
Eugen Seyfried, Calmbach, Ruf 319

Reparaturen

an Schreib- und Rechenmaschinen durch geprüften Mechaniker-Meister in eigener Werkstatt schnell und zuverlässig bei

S. Hoereth Nachf., Pforzheim
Ebdansplatz 13, Fernruf 2851.

Einladung! Eine große Auswahl in

- Kleider**
- Mäntel**
- Blusen**
- Röcke**
- Strickkleider**
- Hüte**
- Schals**

finden Sie für Ihre Weihnachtseinkäufe im
Modengeschäft Anita Vollmer-Altwater

Wildbad, König-Karlstr. 51
Sonntag, den 18. Dezember geöffnet.

Neuenbürg.

Ein schöner Herzlebkuchen

mit Namen und Verzierung erhöht die Weihnachtsfreude bei Alt und Jung. Bestellung in jeder beliebigen Größe von 15 Pfennig an aufwärts erbittet diese Woche noch.

Alles andere Weihnachtsgebäck

in nur guter, teurer Qualität. Als besonders empfehlenswert ein hochfeines **Früchtebrot**.

Bäckerei Müller, Neuenbürg
Telefon Nr. 209.

Briefpapiere

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namensdruck liefert die
Buchdruckerei des „Enztäler“

mit Kalb zu verkaufen
Hauptstraße 82.

Obernhäusen, den 13. Dezember 1938.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Philippine Gorgus
geb. **Bischliger**

von ihrem Leiden im Alter von 72 Jahren in eine bessere Heimat abberufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Gräfenhausen, den 13. Dezember 1938.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm König
Landwirt

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Widerstandsfähig

bleiben Ihre Kinder gegen Krankheiten durch Lebertranamulsion



Stets frisch in allen **Apotheken**



Ueberraschend reiche Auswahl in
Bettwäsche, Woll-, Stepp- und Daunendecken
Geschmackvolle Tisch- und Leinwand in vielen Arten
Reisende Kinder- und Baby-Bekleidung

Walz

Spezial-Aussteuereschäft
Pforzheim
Westl. 23, geg. Stadttheater

Birkenfeld.
Eine ältere

Fahrtub

mit Kalb zu verkaufen
Hauptstraße 82.

Kaiserhof

Pforzheim

Shrepp-Printz-Ausschank

Sehenswert und gut

Außer erprobtem Hausrat

liehen Ihnen für

Weihnachtsgeschenke

in reicher Auswahl zur Verfügung:

Stahlwaren, Werkzeug- und Metallbaukästen
Luftgewehre
Schlittschuhe
Schlitten

„A. d. F.“
Skiausrüstungen
nach Vorschrift

Bitte wählen Sie jetzt schon, wir legen Ihnen ausgesuchte Gegenstände bei geringer Anzahlung gerne zurück.



Neuenbürg

Am kommenden Sonntag ist mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet.

Loden-Mäntel

bestes Münchner Fabrikat

für Damen, Herren und Kinder

Carl
Barth

Pforzheim, Zerennerstr. 3



Mein Wunschzettel

ein Paar von den wirklich schönen und preiswerten

Stepp- oder Daunendecken

(man kann Sie ja schon von Mk. 16.- bzw. 59.- an haben)

oder ein Paar gute **Schlafdecken**

und noch einige **hübsche Kissen** von



in Lindenbot, an d. Auerbrücke
Fernsprecher 2789

Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet

Ausgesuchte Waren werden gern zurückgelegt

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!“

Herde & Ofen

Holzmaher- Werkzeuge

und alle sonstigen

Eisenwaren

kaufen Sie preiswert bei
Friedrich Geegenbach

Schmiedemeister-Kohlenhandlung
Höfen a. d. E.

Bestellungen auf junge, fette **Weihnachtsgänse**

brautfertig und geschliffen, werden entgegenommen.

Freihof
Feinkosthaus
Wildbad, Telefon 270.

Elektro-Geräte Radio-Geräte

Teilzahlung bis 10 Monate, Volks-
sparer Teilzahlung bis 18 Monate
liefert **Oskar Schäfer**
Birkenfeld
Fernruf 6400 Pforzheim

Wer besucht Private

zur Aufnahme v. Bestellungen für **Damen-Konfektion**.
Angebote unter Nr. 600 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Kaffee-Tropfenfänger

Paket 20 Pfg.

Gummi-Ringe

Paket von 15 Pfg. an

Geschirr-Decken

von 15 Pfg. an

Melitta-Filter-Papier

von 30 Pfg. an

E. Reeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg
Buchverkauf - Schreibwaren und Girobedarf

Sport- und Ski-Stiefel

Tierowa-Lederfett
Schuhgeschäfte **K. Schönthal**
Neuenbürg - Marktplatz

W. Gauß Wlv., Neuenbürg-Vorstadt
53. und Jungwolt-
Winterfeldung.

Aus Württemberg

- Zellbach. (Kind tief in ein Auto.) Als ein dreijähriges Kind in der Untertürkheimer Straße hinter einem haltenden Kraftwagen auf die Fahrbahn sprang, wurde es von einem Kraftwagen erfasst und nicht unerheblich verletzt. Man mußte das bedauernswerte Kind in das Krankenhaus Bad Cannstatt bringen.

- Ludwigsburg. (Schwere Unfälle.) In Ohwell wurde ein 14 Jahre alter Junge auf dem Gehweg von einem Personenvagen angefahren und schwer verletzt. Der unglückliche Junge, der u. a. einen Schädelbruch und Kieferbrüche erlitt, wurde sofort in das Kreis Krankenhaus gebracht. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß der Kraftwagen bei dem Versuch, einem anderen Jungen auszuweichen, auf den Gehweg geriet. - Am Abend wurde an der Ecke Schlageter-Leonbergerstraße eine 66 Jahre alte Frau beim Überqueren der Fahrbahn von einem Kraftwagen erfasst. Sie mußte mit einem Oberschenkelbruch ins Kreis Krankenhaus übergeführt werden.

- Münsingen. (Acht Monate für eine Neubeurteilung.) Das Stuttgarter Sondergericht taute in Münsingen, um gegen den Juden Julius Dreufuß zu verhandeln. Der 57jährige Angeklagte hatte in der Zeit der politischen Hochspannung wegen des Subversivtums gelegentlich eines Zusammenstehens mit einem Buttenhaulener Bürger die Aushörung getan: „Wartet nur, die Abrechnung kommt schon“. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen eines Vergehens der politischen Beischimpfung zu der Gefängnisstrafe von acht Monaten. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

- Ulm. (Wütling.) Wegen schwerer sittlicher Verfehlungen an seiner Stiefelochter ist ein verheirateter Mann in Neu-Ulm verhaftet worden. Die Ehefrau wurde wegen dringenden Verdachts der Kuppelerei ebenfalls in Haft genommen.

- Ravensburg. (Falsche Angaben in Fragebogen.) Mit einem besonders für Betriebsführer beachtenswerten Fall beschäftigte sich das Schöffengericht Ravensburg. Der Angeklagte hatte in einem Fragebogen, der ihm von der Württ. Landesfürsorgeanstalt zugesandt war, unrichtige Angaben bezüglich der Zahl seiner Beschäftigten gemacht. Auf Grund des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerkrankenbeschädigter ist bekanntlich jeder Betriebsführer verpflichtet, bei einer Befolgung von 20 Personen einen Schwerkrankenbeschädigten einzustellen. Da der angeklagte Betriebsführer der Ansicht ist, sein Betrieb rentierte sich nicht, glaubte er, dem Gesetz durch falsche Angaben ausweichen zu können. Als die Behörde hinter seine unrichtigen Angaben kam, belegte es ihn mit einer Geldstrafe von 50 Mark, die das Gericht nunmehr bestätigte.

Arbeitslagung der Winzer in Württemberg.

- Stuttgart. Wie die Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Württemberg bekannt gibt, führt die Fachschaft Winzer in Stuttgart am Sonntag, den 18. Dezember 1938, im Volkshaus Robert Reich, Tübingerstraße 17, und am Sonntag, den 8. Januar 1939, im Winzerhaus „Zum Falken“ in Heilbronn je eine Arbeitstagung durch, die sich neben anderem mit sozialen Fragen, der planmäßigen Umgestaltung des württembergischen Weinbaues und der Preisgestaltung und Marktregelung im Weinbau befassen wird. In Stuttgart haben die Fachschaftswarte der Kreisbauernschaften Württemberg, Neckar-Enz, Schönbuch und Bodensee-Allgäu und in Heilbronn die Fachschaftswarte der Kreisbauernschaften Untertan und Hohenlohe-Franken teilzunehmen.

Traditionsgehalt für das Tübinger Regiment

- Tübingen. Auf dem Hof der zu Ehren des ruhmreichen hohenzollerischen Kürassier-Regiments Nr. 40 be-

nannten „Loretto-Kaserne“ fand eine Feierstunde statt, bei der dem Tübinger Regiment als Zeichen der Tradition der Schellenbaum der ehemaligen 40er vorangetragen wurde. Zahlreiche Angehörige dieses hohenzollerischen Regiments, darunter auch Fürst Friedrich von Hohenzollern, waren aus diesem Anlaß nach Tübingen gekommen. Unter den Klängen der Regimentskapelle schritt Oberstleutnant Schulz in Begleitung von Fürst Friedrich von Hohenzollern die Fronten der alten und jungen Wehrmacht ab. Der Führer der 40er-Regimentsvereinerung, Leutnant der Reserve Briem-Rastatt, begrüßte sodann all die Kameraden und gedachte der ruhmreichen Taten des Regiments sowie des Schicksals des Regiments-Schellenbaums nach dem Kriege. Es war kaum mehr zu glauben, daß jemals das verfundene und verstohene Instrument noch zur Geltung kommen würde. Da hat Kamerad Oskar Hertler-Karlsruhe einen Aufruf an alle ehemaligen 40er erlassen, die gerne ihr Scherflein dazu beitragen, das Instrument, das den tapferen Frontkämpfern so oft vorangetragen wurde, wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen. Dem Armeemuseum in Karlsruhe wurde dieser Schellenbaum übergeben und jetzt soll er auf Anordnung der Obersten Heeresleitung ein Stück der neuen Wehrmacht sein. Für das Tübinger Regiment übernahm Oberstleutnant Schulz den Schellenbaum und versprach für das Regiment 35. diesen stets in Ehren zu halten. Zum Schluß gedachte er noch der 4000 Gefallenen der 40er Pioniere und unter den Klängen des Liedes von guten Kameraden wurden an der Gedächtnisfeier für die Gefallenen 40er Kränze niedergelegt. Mit der Führerhebung und einem Vorbemerklich der Ehrenkompanie fand die Feier ihren Abschluß.

Die Kameraden gewarnt und selbst verunglückt

- Heilbronn. Auf dem Heilbronner Hauptbahnhof verunglückte der bei der Reichsbahn angestellte Hilfsarbeiter Adolf Hammel aus Waldbach (Kreis Debringen) schwer. Er war bei Gleisbauarbeiten als Wagnepolster aufgestellt. Beim Herannahen eines Schnellzuges warnte er die Arbeiter, bemerkte jedoch im letzten Augenblick, daß einer der Arbeiter die Weise noch nicht verlassen hatte. Hammel rief ihm zu, nun schleunigst von der Gefahrenstelle wegzugehen, beugte sich dabei etwas nach vorne und wurde vom Treibstiel eines der D-Zugwagen am Kopf getroffen. Mit einem doppelten Schädelbruch mußte Hammel im Heilbronner Krankenhaus Aufnahme finden. Sein Zustand ist ernst.

Kammer der bildenden Künste

Zusammensetzung der Landesleitung Württemberg. Das in Berlin befindliche Präsidium der Reichskammer der bildenden Künste ist für die Erledigung aller Fachangelegenheiten besetzt mit hervorragenden Fachleuten. Die Amtsstelle ist geteilt in Fachabteilungen, in welchen Fachreferenten hauptamtlich tätig sind. In Uebereinstimmung hiermit sind auch sämtliche Landesleitungen mit Fachleuten besetzt.

Der Landesleitung Württemberg gehören an: Landesleiter Dr. Ing. Schwadener, Architekt; Fachgebiet Architekten: Richter, Regierungsbaumeister und Architekt; Fachgebiet Landschafts- und Gartengestaltung: Uldinger, Gartengestalter; Fachgebiet Maler und Graphiker: Creibusch, Kunstmaler; Fachgebiet Bildhauer: Bäck, Kunstbildhauer; Fachgebiet Kunsthandwerker, Entwerfer und Innenraumgestalter: Dr. Grell, Oberregierungsrat, Bauart und Architekt; Fachgebiet Gebrauchsgrafiker: Jacobs, Direktor der höheren graphischen Fachschule, Gebrauchsgrafiker; Fachgebiet Kunstverleger und -händler: Bronnold, Kunsthändler.

Die Landesleitungen aller Einzelkammern, und damit auch der Reichskammer der bildenden Künste, sind in den Bauen zusammengeschlossen zu Nebenstellen der Reichskulturkammer Berlin unter dem Namen Reichskulturkammer, Landeskulturkammer Gau Berlin, Gau Kurmark, Gau Baden, Gau Württemberg usw. In Württemberg hat

die Leitung der Amtsstelle Reichskulturkammer Landeskulturkammer Gau Württemberg Pg. Adolf Raue, welcher gleichzeitig Leiter der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und Gaupropagandaleiter der NSDAP ist. Ihm steht als persönlicher Referent der Hauptgeschäftsführer Pa. Juna zur Seite, welcher seit diesen Jahren kulturpolitisch tätig ist. Auch für die übrigen Landesleitungen der anderen Kammern innerhalb der Amtsstelle sind für die Erledigung von Fachangelegenheiten Fachleute ernannt. Die Amtsräume sind im ehemaligen Landtagsgebäude, Kronprinzstraße 4, wo sich auch die Dienststelle des Reichspropagandamts und die Gaupropagandaleitung befinden.

Württembergers Pokalfest gegen Westfalen.

Der Gau Württemberg hat für das Reichsbund-Pokalspiel gegen Westfalen am 18. Dezember in Stuttgart wieder seine bewährte Mannschaft aufgestellt, die sich in den letzten Gauspielen so hervorragend schlug. Die Fußballer der Schwaben nimmt den Kampf gegen Westfalen in folgender Aufstellung auf: Denkle (Stuttgarter Riders); Wolf (SSW Ulm), Cozza (Stuttgarter Riders); Ribbe (Stuttgarter Riders), Piccard (SSW Ulm), Schäbler (Ulmer FSB 94); Frey (Stuttgarter Riders), Seih (Kornwestheim), Rohn 2 (SSW Ulm), Sing (Stuttgarter Riders), Bühler (Stuttgarter Sportfreunde).

Aus den Nachbargauen

Bauernhof durch Feuer zerstört.

- Waldshut. In den Mittagsstunden brach in einem Bauernhof bei Lützen ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit so schnell ausbreitete, daß der ganze Hof mit dem Wohnhaus zerstört wurde. Infolge des dichten Nebels wurde der Brand spät entdeckt, so daß die Feuerwehr erst anrückte, als wenig zu retten war. Zwei Schweine verbrannten und 18 Stück Vieh konnten noch durch die Bewohner des Hofes gerettet werden. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstzündung des Strohens entstanden ist.

Gefährlicher Einbrecher festgenommen.

- Oeflingen. Ein Einbruch, der sich auffallend mit dem kürzlichen Einbruch in eine Gaststube in Steinen i. W. deckt, wurde im Gasthaus „Zum Kreuz“ in Oeflingen verübt. Auch dort hatte der Täter für die Nacht ein Zimmer gemietet. Als alles schlief, ließ sich der Dieb an zwei zusammengeklebten Fensterrahmen von seinem Zimmer auf den Hof hinunter, brang in den Wirtschaftsraum ein und erbrach die Kasse. Weiter nahm er einen neuen Mantel und Hut mit und verschwand, nachdem er noch einige Gemachmittel entwendet hatte. Der Einbruch war aber bald entdeckt worden und die sofort verständigte Gendarmerie Säckingen konnte den Einbrecher, der inzwischen nach Waldshut gefahren war, festnehmen. Des Diebesgut, darunter auch die Kleidungsstücke, wurde noch bei ihm gefunden. Es darf für sicher gelten, daß der Täter, ein 24jähriger Bursche aus Mannheim, auch an anderen Orten ähnliche Einbrüche begangen hat; auch der Einbruch in Steinen wird von ihm verübt worden sein.

- Wertheim. (Motorradler auf der Landstraße überfallen.) Der aus Holzgrün stammende Schneidemesser Adolf Schmitt wurde auf der Landstraße zwischen Waldhüttenbrunn und Kräbeleshof durch eine dreiköpfige Räuberbande durch Winken roter Signallichter angehalten. Zuerst drehten sie an dem Motorrad das Licht aus, legten dem Ueberfallenen einen Revolver auf die Brust und forderten Geld. Durch Ausweichen eines Rückschalters wurde die Räuberbande an ihrem Wert gebindert, ohne Geld erhalten zu haben. Einer der Bande verfehlte Schmitt einen heftigen Hieb ins Gesicht, und dann fuhren sie mit dem Motorrad in Richtung Würzburg davon.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(11. Fortsetzung)

„Einverstanden, lieber Helbing. Aber, solange ich in Ihrem Wagen sitze, legen Sie bitte kein so irrfinniges Tempo vor.“

Verzeihung... Der Kilometerzeiger fällt von 110 auf 80.

„Sehen Sie, so kommt man auch ganz gut vorwärts, und jedenfalls sicherer.“

Eine halbe Stunde später verabshiedet sich Helbing von seiner mitterlichen Freundin, der er das Versprechen abnimmt, ihn sehr bald in Berlin zu besuchen.

„Ich habe eine geräumige Wohnung und eine Berlin von Wirtschaftlerin. Sie werden es sehr bequem haben, liebes Fräulein Waldner.“

„Na, das wäre eine nette Zugabe zum Wesentlichen,“ entgegnet diese, „das Wesentliche aber ist mein Wunsch Frau Doktor Halmer kennenzulernen.“

„Dank... tausend Dank...“ Der Mann beugt sich über die schmale Frauenhand.

„Also, wir bleiben zunächst mal in schriftlicher Verbindung, und alles Weitere findet sich dann. Und jetzt Abschied zur Fahrt!“

Der Anlaßer schnurrt, der Motor springt an. Noch einmal hebt Helbing grüßend den Arm, dann schaltet er, gibt Gas und das Auto braust davon.

Nun ist Helbing schon zweimal vierundzwanzig Stunden wieder in Berlin, und trotzdem ihn doch alles dazu drängt die neuen, hoffnungsvollen Möglichkeiten vor dem Freund erforschen zu lassen, hat er es noch nicht fertiggebracht davon zu sprechen. Die Abgelenktheit Berndts will ihm keinen Anknüpfungspunkt bieten, ohne den er nicht zu beginnen weiß. Und Blandine gegenüber befaßt ihn regelmäßig ein rasendes - und wie er es bei sich im Stillen nennt: seiges - Herzklopfen, sobald er wirklich den inneren Anlaß zu einer Er-

Dagegen hat sie ihm etwas zu „gestehen“

„Ich habe mich einer ganz großen Einnemächtigkeit schuldig gemacht.“ sagt sie gleich beim ersten abendlichen Zusammensein, nachdem er von Dresden erzählt hat.

„Indem ich dem Wunsch, ein wenig auf der Dampf zu segeln, der mich gerade während Ihrer Abwesenheit stark überkam, ziemlich rasch und kampflös nachgegeben habe.“

„Ohne viel zu fragen, ließ ich mir von Ihrer Haushälterin den Schlüssel zum Bootshaus geben.“

„Hier haben Sie ihn zurück mit der Bitte um gnädige Nachsicht.“

„Sie machen mir eine ganz große Freude, wenn Sie den Schlüssel behalten, Frau Doktor, damit Sie immer und ganz unabhängig von mir, über das Boot verfügen können, sobald Sie Zeit und Lust haben.“

„Und Sie, der Eigentümer.“

„Ich lasse mir einen zweiten Schlüssel machen.“

„Blandine überlegt nicht lange, reicht Helbing mit unbesangener Herzlichkeit die Hand und sagt:

„Schön... ich nehme dankend an. Sie wissen ja gar nicht, wie wunderbar man - so dabinlegend - seine Gedanken sammeln, ordnen und arbeiten lassen kann.“

„Berate das aber habe ich zur Zeit besonders nötig. Ich soll nämlich in Form eines abhandlungsartigen Auftrages einen Beitrag zu den Blättern liefern, die die Anwaltskammer gemeinschaftlich mit dem Juristenverein alljährlich, gleichsam wie einen Almanach herausgibt. Man ist diesbezüglich in einer Weise an mich herangetreten, die eine Ablehnung meinerseits praktisch ausschließt.“

„Am so mehr, als Sie ja leider recht ehrsüchtig sind, Frau Doktor juris prudentias.“

„Wenn dem wirklich so wäre - was ich übrigens erst mal dahingestellt sein lassen möchte - dann müßten Sie diese... hm, sagen wir... seelische Anlage meines Ichs doch nicht so unbedingt mit „leider“ kennzeichnen?“

Blandines Unbesangeneheit reizt Helbings Verwirrung, aus der heraus er nicht so rasch eine harmlose Erwiderung findet.

Der Winde, der lächelnd zugehört hat, entbeht ihn einer Antwort, indem er sagt:

„Was mich anlangt, bekenne ich mich krank und frei zum Ehrgeiz; gestehe unbedingentlich meine freundige Bemühtung darüber ein, daß Dina als erste Frau in diesem sehr gewählten Kreise im Worte kommen soll. Oben- u. unumwunden muß ich sagen, daß Dankbarkeit ein unzulängliches Wort ist, um mein Empfinden dafür zu bezeichnen, daß die Tradition der Halmerfamilie in die-

ser ehrenden Weise ihre Fortführung findet.“ Mit herzlichem Druck umspannt er die Hand der ihm gegenüber-sitzenden Frau. Tut es mit ihrem Griff, ohne erst lachend zu lachen.

Die Klammern lobt es dabei aber Blandines Wangen.

Unertürlich ist das Gefühl, das sich bei dieser Gesprächswendung Helbings bemächtigt. Da er nicht aufspringen und davonlaufen kann, kränkt er Lord mit einer Heftigkeit, die ein erkanntes Knurren des Hundes zur Folge hat.

Inzwischen hat die Frau sich so weit gefaßt, um mit freundlicher Verächtlichkeit verschern zu können:

„Da einmal du, lieber Bernd, mir sehr viel helfen wirst und zum andern Mal Freund Helbing mir sein Segelboot zum Entspannen und Auslüssen des Schädels so großzügig zur Verfügung stellt, werde ich schon etwas Wichtiges zustande bringen, ohne mir dabei freilich allzuviel auf meine eigene Leistung einbilden zu dürfen.“

Dann bewegt sich die Unterhaltung ohne sonderliche Schwere oder tiefere, persönliche Bedeutung um das Thema, das Blandine bearbeiten will: Die Bedeutung und der praktische Wert wildernder Umstände im Strafverfahren.“

Helbing, der dabei mehr die Rolle des Zuhörers spielt, verabshiedet sich bei der ersten passenden Gelegenheit.

„Nun Schlaf findet er in dieser Nacht. Als Spielball widerstrebender Empfindungen, in denen stürmische Hoffnung und milde Resignation in beständigem Wechsel sein Wesen bald anfrachten, bald niederdrücken. Seine Gedanken finden keine Ruhe, wollen sich nicht klären lassen.“

Schließlich versucht er, sich trampfhaft einzureden:

„Ich werde Bernd eben ganz einfach und ohne große aufregende Umstände auf Dozent Redners Heilverfahren aufmerksam machen und alles Weitere ihm selbst überlassen. Dann packe ich eilends meine Liebeskuchen und schaue zu, so rasch als möglich zu Ohm Bernd nach Amsterdam zurückzukommen. Vasse die Idee einer Berliner Schwester-Gesellschaft des Heilischen Handelsunternehmens eben sollen. Ich werde auch ohne Heimat leben können, da ich schon ohne Liebe leben muß.“

Aus unruhigem Schlummer weckt ihn am nächsten Tag das schrille Pöken des Telefons.

„Helbing,“ meldet er sich kurz.

„Stimmt,“ tönt ihm Lorenz' sonore Stimme aus dem Draht entgegen. „Stimmt auffallend und so haarigen wie Sie es selbst nicht ahnen.“ (Fortsetzung folgt)

Königin Dubou will verkaufen

Finanzschwierigkeiten auf den „Tonga-Inseln“

Die in Polynesien gelegenen „Freundschaftsinseln“, auch „Tonga-Inseln“ genannt, werden — obwohl sie unter britischer Schuttherrschaft stehen — von einer Königin regiert. Königin Salote Dubou, Tochter Georgs II. von Tonga, gebietet über etwa 180 Inseln, die fast 1000 Quadratkilometer Ausdehnung haben. Unter den 28 000 Bewohnern befinden sich kaum 500 Weiße.

Unter der Regierung der Königin Dubou, die auf der Unversität zu Auckland studiert hat, haben die Inseln in den letzten Jahrzehnten in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Telefon und Rundfunk sind außerordentlich verbreitet, und als Krönung ihrer Arbeit hat Königin Salote Dubou kürzlich in der Hauptstadt Nukualofa, auf der größten Insel Tongatabu, ein Krankenhaus errichten lassen, das sich mit den modernsten Spitalern europäischer Großstädte messen kann. Die Baukosten sowie die Ausgaben für die Inneneinrichtung und Instrumente beliefen sich auf mehr als 100 000 Pfund Sterling.

Ueberhaupt ist die Königin außerordentlich fortschrittlich eingestellt. Nicht nur, daß die Insel Tongatabu einen eigenen Sender besitzt, verfügt sie sogar über Flugzeuge und einen Hafen, der ausschließlich für Wasserflugzeuge bestimmt ist. Die jungen Tonganer unterliegen der allgemeinen Schulpflicht, der sie bis zu ihrem 14. Lebensjahr genügen müssen. Weiter zeugt es von großem Weltblick der

Tonga-Königin, daß auf allen 180 Inseln eine ärztliche Ueberwachung der Einwohner besteht in der Weise, daß sich alle Tonganer monatlich einmal zum „ärztlichen Appell“ stellen müssen.

Die Inselgruppe verfügt über eine Industrie, die bisher für die Tonganer eine Quelle des Reichtums und des Wohlstandes war. Aber seit etwa zwei Jahren machte sich auch auf den Tonga-Inseln die Weltwirtschaftskrise bemerkbar. Der Export an Kopal, Palmöl und Kakao ging so fast zurück, daß das Inselkönigreich zum erstenmal in seiner Geschichte nicht in der Lage war, seinen Staatshaushalt auszugleichen. Um nun das Defizit zu beheben, hat sich Königin Salote Dubou entschlossen, etwa 30 Inseln zu verkaufen. Die englische Regierung, die von dem Plan unterrichtet wurde, machte keinerlei Einwendungen.

Ein Grundstücks- und Häusermakler aus Los Angeles hat nun die Gelegenheit aufgegriffen und tritt als Mittelsmann zwischen der Königin und Interessenten auf. Es haben sich bereits zahlreiche Filmgrößen aus Hollywood gemeldet, die den Ehrgeiz haben, „König“ oder „Königin“ einer dieser Inseln zu werden. Im letzten Augenblick aber scheint es, als sollten die „Königsträume“ der Filmsterne doch noch in Wasser fallen; die Londoner City-Bankiers haben der Königin erklärt, daß sie unter Umständen bereit wären, ihr zur Behebung der Finanzschwierigkeiten eine Anleihe zu geben.

Lieblingsgetränke der Chinesen: Tee und „Samtschu“

Jedermann weiß, daß China das Hauptland der Teetrinker ist. Wasser wird in China nur dann getrunken, wenn es gekocht ist, und das ist eine sehr kluge Vorsichtsmaßregel, denn es herrschen im Reich der Mitte hinsichtlich der sanitären Verhältnisse noch wahrhaft mittelalterliche Zustände; die große Mehrheit der Wasserbehälter ist verunreinigt.

Man darf nun aber nicht glauben, daß der Chinese, weil er so gern Tee trinkt, die alkoholischen Getränke verachtet und verabscheut. Ebenso gern wie Tee trinkt er „Samtschu“ (wörtlich: dreimal destilliert), ein alkoholisches Getränk von gegorenem Reis, das bei jedem Bankett reichlich eingeschenkt wird.

Trotzdem kommt es nur selten vor, daß ein Chinese sich betrinkt. Sobald einer der Tischgäste merkt, daß er nicht mehr ganz fest auf den Beinen steht, läßt er sich nach Hause tragen, weil er es für eine große Schande hält, sinnlos betrunken an den heimischen Herd zurückzukehren.

In den kleinsten Orten gibt es Samtschuhäuser; aber selbst in den obstarken Vorkästen findet man nur schwer Leute, die sich so betrinken, daß sie den Kopf verlieren. In der Provinz Tschingiang gab es einen „Trinkbrauer“, der besonders erwähnt zu werden verdient. Jeder Verbrecher, der zum Tode verurteilt wurde — und die Zahl solcher Verbrecher war in China nicht klein —, hatte das Recht, vor jeder Schenke seinen Jubel und seine Freude zu trinken. Infolgedessen kam es oft vor, daß der Verurteilte im Zustand sinnloser Trunkenheit hingerichtet wurde.

Wir haben oben gesagt, daß der Chinese im allgemeinen nur mäßig trinkt, aber es scheint nicht immer so gewesen zu sein. Die chinesische Geschichte erzählt, daß zur Zeit der Dynastie Tschou (im 12. Jahrhundert) das Trinken

Ehrensache war. Man trank im Uebermaß, und das Lieblingsgetränk war Lebenssaft. Als die Sache bedenklich zu werden begann, verbot einer der letzten Kaiser aus der Tschoudynastie jedes berausende Getränk; außerdem ordnete er an, daß alle Weinkeller, Weinschenken und Weinberge dem Erdboden gleichgemacht werden sollten; Zuwiderhandelnde wurden einfach enthauptet.

Seit damals wurde in China der Weinstock nicht mehr angepflanzt. Viel, viel später erst wurden Weinplantagen wieder gepflanzt, aber die Frucht wird heute nur noch frisch oder getrocknet gegessen, niemals jedoch getrunken. Während des Weinverbots kam das Samtschutrinken auf.

Dann bewegte sich der Tisch nicht mehr...

Seit einigen Wochen macht ein merkwürdiges Mädchen im Alter von 13 Jahren, Alice Kirby, in Louisiana von sich reden. Man behauptet, das Mädchen sei in der Lage, durch eine mysteriöse Verbindung mit der Geisteswelt Tische und andere schwere Gegenstände in der Luft herumfliegen zu lassen. Nun wurde das Kind zu einer Vorführung seiner eigenartigen Kräfte eingeladen, sich vor einer Kommission von Psychologen einzufinden. Unter strengster Kontrolle sollte das Mädchen die Geisteskräfte zum Besten geben. Aber die Geister kamen nicht. Dagegen löste das Mädchen an dem Tisch unter harter Beobachtung der Körpertemperatur plötzlich ein Ruck aus, woraufhin der Tisch für einige Wochen unter ärztlicher Aufsicht behalten, um endgültig festzustellen, ob man es mit einem Mädchen mit übernatürlichen Eigenschaften oder mit einer kleinen Schwindlerin zu tun hat.

Das Reich der Frau

Krankheiten im Kochtopf

Die Sucht nach unnatürlichen Genussmitteln. Zurück zu vernünftiger Kost!

Mit der Zunahme der Zivilisation hat auch der Geschmack eine Aenderung erfahren. Die Sucht nach unnatürlichen Genussmitteln hat zugenommen, infolgedessen sind die Geschmacksnerven schon überreizt, und es schmeckt ihnen, während bereits die Magendrüsen dagegen ankämpfen. Der Körper läßt sich diese Naturwidrigkeiten scheinbar eine Zeitlang gefallen, je nach der Stärke der Abwehrkräfte des einzelnen Individuums. Man kann heute ohne Uebertreibung sagen, daß weitverbreitete, folgeschwerere Krankheiten sich als Produkte der unnatürlichen Ernährung erwiesen haben.

Welche Ernährungsweise ist nun überhaupt die naturgemäße für den Menschen? Ueberwiegender Fleischverzehr kann der Gesundheit des Menschen nicht zuträglich sein, sonst hätte uns die Natur das Gebiß eines Fleischfressers mit auf den Weg gegeben. Weder Hände noch Zähne des Menschen sind von Natur aus zum vorwiegenden Fleischverzehr bestimmt. Aber auch der strenge Vegetarier hat nicht recht, der alles ablehnt, was vom Tier stammt; denn wir haben nicht das Gebiß und den Magen eines Kindes. Die Darmlänge des Menschen steht übrigens etwa in der Mitte zwischen Fleisch- und Pflanzenfressern. Das richtige für unsere Ernährung ist die gemischte Kost.

Kleine Weihnachtsarbeiten

Die persönlichsten Geschenke sind immer die, die mit einer eigenen Arbeit verbunden sind. Besonders angenehm sind, namentlich, wenn die Zeit drängt, für den Arbeitenden die Kleinarbeiten, die schnell von der Hand



sehen. Zu diesen Handarbeiten gehört der von der Mode wieder zurückgekehrte Kammumfang, der in runder oder eckiger Form, wie unsere Abbildungen zeigen, gearbeitet werden kann. Er wird aus schlichter Waschseide hergestellt und entweder „Abbildung Mitte links außen“ rund geschitten oder (Abbildung rechts außen) zispelig gearbeitet. Der runde Kragen wird gerollt, der zispelige gestochen. Als Sticker wählt man entweder leichte Plattstichmuster, Kreuzstichmuster oder eine sonstige Arbeitsart, die schnell und leicht von der Hand geht. Statt Sticker kann man auch Bördchenbesatz wählen.

aber mit besonderer Bevorzugung pflanzlicher Produkte und möglicher Einschränkung der Genussstoffe. Die Verände und Erfahrungen, die man in allen Ländern in den letzten Jahren gemacht hat, bestätigen diese Anschauung. Bei der Zubereitung der pflanzlichen Produkte werden wir ganz besonders darauf zu achten haben, daß diese Nahrung möglichst wenig verändert wird, damit alle Wert- und Wirkstoffe erhalten bleiben. Man braucht nicht gleich fanatisch die Kohlstoff als ausschließliche Nahrung zu propagieren. Der menschliche Körper ist vielleicht im allgemeinen auch gar nicht darauf eingestellt, nur ungelochte Nahrung zu verdauen.

Ob wurde der Versuch gemacht, die einzelnen Nahrungsmittel nach ihrem gesundheitslichen Wert der Reihe nach allgemein anzugeben. Es kommt aber nicht nur auf das einzelne Nahrungsmittel, sondern auf eine richtige Mischung der Nahrungsmittel an. Somit kann es auch kein ideales Nahrungsmittel geben; wir sind eben von Natur aus darauf angewiesen, uns unsere Nahrung aus vielerlei selbst zusammenzusetzen. Diese Frage ist also nur individuell zu beantworten. Ein bekannter Forscher gibt etwa folgende Rangordnung unserer Nahrungsmittel an: Zuerst Früchte und Beeren, dann folgen Milch, Körnerfrüchte, Blatt- und Wurzelgemüse und Kartoffeln. Erst am letzten Stelle nennt er das Fleisch, da wir es ja im allgemeinen nicht roh essen und noch dazu Muskelfleisch und Fett bevorzugen. Nur unfermentiert und unverändert gewonnene und natürlich zubereitete Nahrungsmittel sind die Grundlage für eine richtige Ernährung und somit die beste Vorbeugung gegen Krankheiten. Der Naturmensch bezieht im allgemeinen große Ernährungsfehler; er nimmt zuviel tierisches Nahrungsmittel zu sich, damit zuviel Eiweiß und unorganische Säuren. Auf der anderen Seite werden Obst und Gemüse zu wenig verzehrt, dadurch erhält der Körper zu geringe Mengen an Vitaminen und unorganischen Salzen. Dann sei auch auf den großen Fehler des übermäßigen Essens hingewiesen.

Frau und Zeit

Ueber eine Million Ehestandsdarlegen. Von August 1933 bis Ende September 1933 sind in Deutschland insgesamt 1 052 488 Ehestandsdarlegen angezählt worden. Die Gesamtzahl der für lebensgeborene Kinder erlassenen Darlegensurteile betrug im gleichen Zeitraum 910 000 und nähert sich damit ebenfalls der Million. — Auch das dritte Vierteljahr 1933 brachte eine Zunahme der Ehestandsdarlegensbewilligungen; es wurden im Alter 67 067 ausgezahlt, also 21 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — In Oesterreich sind bisher über 6300 Ehestandsdarlegen gezahlt worden; in etwa 200 Fällen erfolgten bereits Erfolge.

Beherren müssen Hauswirtschaft können. Die neuerlassene Studentenordnung bezeichnet es als wichtig, daß die künftigen Volksschullehrerinnen die Arbeit im Haushalt möglichst schon vor Beginn ihres Studiums genauer kennengelernt haben. Es ist daher Bestimmung, daß die Studentinnen während ihres Studiums an den Hochschulen für Lehrerinnenbildung, soweit sie das Lehramt an Volksschulen anstreben, sich in Handarbeit und Hausarbeit so weit fortbilden, daß sie der beiden Fächern in der Mädchenerziehung der Volksschule die ihnen zukommende Bedeutung beimessen.

Schlaf und Gesundheit

Der große Erneuerer unserer Lebenskräfte ist der Schlaf. Er ist zugleich auch das natürlichste und einfachste Mittel zur Erhaltung von Jugend und Schönheit. Der Schlaf ist der Zustand der Erholung, Ruhe und Entlastung des Körpers. Die im Wachsein gebildeten Ermüdungsstoffe werden ausgeschieden und den Zellen neue Nährstoffe zugeführt. Gleichzeitig erfolgt infolge der Sauerstoffzufuhr im Gehirn eine Veränderung des Blutkreislaufes und der Drüsenabsonderungen, die Atmung wird vertieft und die Körpertemperatur herabgesetzt. Eine völlige Entspannung der Muskeln und des Nervensystems tritt ein, die Haut wird gestrafter und durchbluteter, alle Funktionen der Organe und der Sinne werden zu neuer gesundheitsfördernder Leistung befähigt. Eine berühmte Künstlerin sagte einmal: „Ich bleibe jung, weil ich viel schlaf.“ Wie wertvoll und wichtig der Schlaf für unser Leben ist, merken wir erst, wenn wir einmal an Schlaflosigkeit leiden. Schlafmangel zehrt an den Nervenkraften.

Wie lange man schlafen soll, richtet sich nach dem Lebensalter, nach der Konstitution und der Beschäftigungsart. Der Erwachsene braucht durchschnittlich acht Stunden. Wer dauernd zu wenig schläft, zehrt an seiner Lebenskraft. Die beste Schlafzeit sind die Stunden vor und kurz nach Mitternacht. Professor Stockmann, Heidelberg, hat auf diesem Gebiet lehrreiche Versuche durchgeführt, die ergaben, daß es vor allem auf die Stunden vor Mitternacht ankommt. Er er-

zählt, wie er als Schüler Nächte durcharbeitete und tagsüber zerschlagen war, bis er schließlich auf den Gedanken kam, ganz früh zu Bett zu gehen und wenige Stunden nach Mitternacht aufzustehen. Diese Schlafregelung brachte ihm eine ungeahnte Schaffenskraft und alle Personen, die sich seiner Methode bedienten, haben gute Erfahrungen damit gemacht. Es ist ja klar, wenn die Sonne sinkt, ist auch für den Menschen die rechte Zeit, seine Lebensenergie abzugeben zu lassen. Aber mit Hilfe des künstlichen Lichtes ist die natürliche Tageseinteilung verändert. Der Mensch bleibt lange auf und möchte dann bis in den Morgen hinein schlafen. Der Dichterarzt E. V. Schleich sagte: „Die Herren müssen hohe Prozente bezahlen für das gestohlene Licht.“

Obt hört man von Menschen, die mit sehr wenig Schlaf auskommen. Hier handelt es sich zumeist um Ausnahmefälle, die sich auch erst im hohen Alter mit der geringen Schlafzeit begnügen. Außerdem vermutet man, daß sie zwischen durch öfter einmal ganz kurze Zeit geschlafen haben, was sehr zur Nervenauffrischung beiträgt.

Die meisten Menschen schlafen auf der rechten Seite in etwas zusammengekauert Haltung. Es ist dies die Lage des Embryos im Mutterleib. Wir finden uns sozusagen im Schlaf unbewußt in den Urzustand zurück und werden morgens neu geboren. Die Arme werden bei dieser Schlafweise am besten über der Brust gekreuzt, so daß die linke Hand in der Nähe der rechten Schulter ist

und umgekehrt. Man kann aber über die Schlafweise keine Vorschriften machen. Es gibt auch Menschen, die auf dem Rücken schlafen. Jeder muß ausprobieren, welche Lage für ihn am günstigsten ist. In der Nacht wird sie meistens mehrmals gewechselt.

Die Lagerstätte soll nicht zu weich sein und eine gerade Fläche bilden. Die Bedeckung nicht zu schwer, der Kopf soll nicht zu hoch und nicht zu tief liegen, das Fenster möglichst offen sein.

Es kommt aber nicht nur darauf an, daß man eine bestimmte Anzahl Stunden schläft, man muß auch gut und tief schlafen. Wer sich morgens nicht erawicht fühlt, hat schlecht geschlafen. Es liegt bereits eine Schlafstörung vor. Oft ist der schlechte Schlaf oder das schwere Einschlafen auf einen Mangel an körperlicher Ausarbeitung zurückzuführen. In solchen Fällen muß man abends einen größeren Spaziergang oder einen kurzen Dauerlauf, Atemübungen oder Gymnastik machen. Längere Schlaflosigkeit ist schon ein Zeichen einer schweren Gesundheitsstörung. Die Nerven sind überreizt, das Bewußtsein ist überwach, so daß der Schlaf nicht kommen kann. Harmlose Schlafmittel sind Baldriantröpfchen oder Baldriantee, Johanniskraut oder Honigwasser.

Wenn kalte Füße die Ursache der Schlaflosigkeit sind, muß man abends ein Wuschelbad nehmen. Auch kalte Aufschläge auf Stirn, Genick oder Leib wirken schlaffördernd, ebenso Sitzbäder und Halsmassage. Wichtig ist auch die seelische Haltung. Mit Sorgen oder nach aufregendem Vespott kann man nicht gut einschlafen. Man muß sich seelisch und körperlich entspannen. Kein Muskel darf verkrampft sein. Die letzte Mahlzeit soll zwei bis drei Stunden vor dem

Schlafengehen eingenommen werden und nur aus leicht verdaulicher Nahrung bestehen.

Manche Menschen werden durch Genussmittel, wie Kaffee, Tee und Tabak, so angeregt, daß sie nachts nur schwer schlafen können. Hier muß der Gebrauch der Genussmittel eingeschränkt werden oder ganz unterbleiben.

Wer gegen Licht und Geräusche empfindlich ist und deshalb nicht einschlafen kann oder zu früh aufwacht, muß sich die Ohren mit etwas Watte und Wachs verstopfen und um die Augen eine leichte Seidenbinde legen. Der regelmäßige Gebrauch von chemischen Schlafmitteln ist vom biologischen Standpunkt nicht ratsam. Langdauernde Schlaflosigkeit ist ein Zeichen großer Erschöpfung und Erkrankung des Nervensystems. Hier muß durch eine gründliche Kur, die dem Körper die Ausscheidung angesammelter Schlafstoffe und Giftstoffe ermöglicht, der Normalzustand wieder hergestellt werden.

Jedenfalls muß bei Schlafstörungen alles getan werden, um diesen Uebelstand zu beheben. Wer gut schläft, lebt doppelt; wer lang schläft, lebt lang.

Wer erbt die zehn Millionen?

„Kom Zeitungsjungen zum Millionär“ dieses Buches aus dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ hat namentlich in der Zeit vor dem Weltkrieg unzählige Auswanderer aus allen Teilen der Welt dazu bewegt, ihre Heimat zu verlassen und auch ihr Glück in Amerika zu suchen. Sie alle aber mühten erdornen, daß das Glück hier auch nicht auf der Straße lag, und nur ganz wenige von ihnen erreichten das, was sie in ihren Träumen erlebten. Zu diesen wenigen gehörte ein Ire, Michael O'Dea, der vor Jahrzehnten

